

Barmherzigkeit dir innigst zuwünschet und
von dem HErrn erbittet,

Dein

Mülheim, schwacher, treugesinnter
den 16. Dec. 1735. Bruder.

Der 92ste Brief.

Wie man sich beim Verbot, mit Frommen um-
zugehen, verhalten müsse.

Liebe Schwester!

Der Friede unsers Gott-Kindes er-
fülle dein Herz!

Vorlängst hätte ich dich gern einmal mit
einem Brieflein begrüßt, wenn ich nur
gewußt hätte, wie ichs dir am füglichsten
zustellen sollte: wie ich dann solches auch noch
nicht weiß: denn ob ich wohl, an meiner Seite,
ruhig bleiben würde, wenn gleich jedermann
wissen sollte, was ich an dich schreibe; so
braucht man doch, deiner Umstände wegen,
darin billig einige Behutsamkeit. Mein Vor-
riges durch N. wird zurecht gekommen seyn.

Zum neuen Jahr hab ich mich, im Geis-
te, mit allen Kindlichgesinneten (deren du
eine bist) aufs neue verbunden, und ihnen

die Hand drauf gegeben, daß wir auch dieses Jahr unsere Bröcklein wollen theilen, und Lieb und Leid gemeinschaftlich tragen, mit und in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland: dessen sey dann auch hiemit versichert.

Durch Gottes Zulassung kann die Welt allerhand mit uns machen, und uns gar einschließen, daß wir von einander weder hören noch lesen, noch einander leiblich besuchen können. Wohlan in Gottes Namen! Laßet uns nur dulden und lieben, und dergestalt thätlich bezeugen, daß keine Kreatur noch einig äußeres Ding, sondern der Herr allein unser Gott sey, an dem wir allein genug haben, wenn gleich Leib und Seel verschmachten sollte. Laß sehen, ob nicht die Liebe endlich siegen werde, in uns und außer uns; ihre Wasser fließen sanft, aber eben das ist ein Zeichen, daß sie tief sind. Gott und den Gottesdienst des Herzens kann uns niemand wehren noch nehmen. Der Herr verbirgt uns schon heimlich in seiner Hütte, zur bösen Zeit, daß wir im Hause des Herrn bleiben mögen unser Lebenlang, und schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und besuchen seinen Tempel, so oft wir wollen. Ps. 27. Ja, daß wir uns unter einander lieben und segnen, das muß uns auch die Welt zulassen. Es sollen auch unsere Widersacher so viel Sieg nicht einmal haben, daß sie einen einigen vergifteten Pfeil

in

in unsere Festung bringen; wir wollen sie, mit Gott, dennoch lieben, wie sehr sie uns hassen, und sie mit uns in das versöhnende Liebesherz unsers Jesu hinein tauchen.

Ich höre von N., daß du dich mit einem Wort solltest übereilt und vergangen haben; mich wundert, daß es nicht schon öfters geschehen. Es ist nicht mit Vorsatz, noch einigem bösen Willen wider Gott geschehen. Ich weiß, daß du schon erschrickst, wann du nur diesen Ausdruck liesest; darum bin ich gewiß, daß es mehr eine Sünde wider den Nächsten, als eigentlich wider Gott gewesen. Nun, es ist da nicht viel bei zu thun; alles muß zum Besten dienen, und unserer Eigenheit in den Tod helfen. Bekenne es unbemäntelt vor N., du habest darin gefehlet, es sey dir leid; sage aber dabei diese Wahrheit: die Furcht habe dich dahin verleitet, weil er dir solche Dinge verboten, welche du glaubtest, daß deiner Seele heilsam seyen, und welche er dir, nach Gottes Willen, nicht könnte noch müßte verbieten. Sage aber alles mit gebührender Bescheidenheit und Sanftmuth, und beunruhige dich weiter nicht darum. Inzwischen sollte anrathen, für diese Zeit darin nachzugeben, und wider seinen Willen nirgend hinzugehen; diese Beugung wird Gott ein angenehmes Opfer seyn.

Schmach und Leiden wird wohl deine tägliche Speise seyn; isß nur frei Liebe dazu,

so wirds heilsam seyn. Laß dir das kindliche Vertrauen zu dem Kindlein **JESUS** durch keinerlei Ueberlegungen noch Absichten auf dich selbst rauben! Er liebet dich; liebe du ihn wieder, und gib dich selbst dran. Laßet uns, mit gebückten Haupt, dem Lamme durch die Wüste nachfolgen! Die frohe Ewigkeit nahet herbei: da werden wir übrig Zeit haben zu ruhen, und uns zu erfreuen vor dem Angesicht unsers seligen **GOTTES**. Daß derselbe deine Seele segne, wünschet von Herzen

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 17. Jan. 1736.

Der 93ste Brief.

Vom Nutzen der Demuth und des Vertrauens in **JESUM**. Unterricht vom Reden und Nichtreden.

Lieber Bruder!

Gott gibt den Demüthigen Gnade; davon bekommt man ein Zeugniß inwendig, wenn man sich nur ein einziges Mal vor diesem **GOTT** der Gnade innigst und unverstellt beuget, und noch mehr, wenn man sich willig von